

Helfen Sie mit, die Ausbreitung von AIDS und Hepatitis zu verhindern!

Kein Blut spenden dürfen Personen mit Risikoverhalten! Siehe „Vertraulicher Selbstausschluss“.

Wenn Sie unsicher sind, ob bei Ihnen ein Risiko vorliegt

- wenden Sie sich an den Arzt, der Ihre Angaben vertraulich behandelt oder
- spenden Sie kein Blut oder
- verwenden Sie beim „Vertraulichen Selbstausschluss“ den Strichcode-Aufkleber:
„Mein Blut nicht verwenden“.

Allgemeine Sicherheitsmaßnahmen

Zur Sicherheit von Spender und Empfänger ist eine ausführliche Befragung nach Krankheiten, Einnahme von Medikamenten, eine körperliche Untersuchung und die Testung Ihres Blutes notwendig und gesetzlich vorgeschrieben. Dabei können sich Gründe ergeben, die im Interesse des Spenders (z. B. Herz-/Kreislaufkrankung) oder des Empfängers (z. B. Hepatitis, Malaria) gegen eine Spende sprechen und eine vorübergehende Rückstellung oder den generellen Ausschluss von der Blutspende erfordern.

Der DRK-Blutspendedienst ist sich bewusst, dass er mit diesen Fragen in Ihre Intimsphäre eindringt. Unser Ziel, das Restrisiko einer Infektionsübertragung durch Blut zu minimieren, lässt sich jedoch nur erreichen, wenn Sie alle Fragen nach bestem Wissen und Gewissen wahrheitsgemäß beantworten.

Falls Sie solche Gründe nicht offenlegen möchten, aber dennoch Blut spenden, müssen Sie den vertraulichen Selbstausschluss wahrnehmen, sodass Ihre Spende nicht verwendet werden kann.

Sollten Sie bei der Untersuchung durch den Arzt zurückgestellt werden, seien Sie bitte nicht enttäuscht. Rückstellungen von der Blutspende dienen Ihrer Gesundheit oder der Sicherheit der Blutprodukte für die Patienten.

Finden sich bei der Untersuchung Ihres Blutes Krankheitserreger, so führt dies ebenfalls zur Rückstellung oder zum künftigen Ausschluss und zur Vernichtung der Spende. Alle für Ihre Gesundheit bedeutenden Befunde werden Ihnen mitgeteilt. Treten bei Ihnen nach der Spende Infektionen oder andere Erkrankungen auf, die Ihre Blutspende möglicherweise für Patienten ungeeignet machen, müssen Sie Ihrerseits unverzüglich über die Spenderhotline 0800 11 949 11 den DRK-Blutspendedienst informieren.

Hinweise zum Datenschutz

Ausführliche Informationen hierzu finden Sie im Faltblatt: „Ärztliche Schweigepflicht und Datenschutz“.



Weitere Informationen erhalten Sie gerne von unseren Mitarbeitern und Ärzten oder über unsere kostenlose Info-Hotline Telefon 0800 11 949 11 sowie auf unserer Internetseite unter www.blutspende.de

Herausgeber

**DRK-Blutspendedienst
Baden-Württemberg - Hessen
gemeinnützige GmbH**
Friedrich-Ebert-Straße 107, 68167 Mannheim

**DRK-Blutspendedienst Nord-Ost
gemeinnützige GmbH**
Blasewitzer Straße 68/70, 01307 Dresden

ZKT Tübingen gemeinnützige GmbH
Otfried-Müller Straße 4/1, 72076 Tübingen

IKT Ulm gemeinnützige GmbH
Helmholtzstraße 10, 89081 Ulm

IKTZ Heidelberg gemeinnützige GmbH
Im Neuenheimer Feld 583, 69120 Heidelberg

DRK-Blutspendedienst

Was Blutspender vor ihrer Blutspende wissen müssen

Aufklärung zur Blutspende für Erst- und Mehrfachspender

Sehr geehrte Blutspenderin, sehr geehrter Blutspender,

mit Ihrer Blutspende leisten Sie freiwillig einen uneigennützligen Beitrag für die Gemeinschaft und zeigen Ihr Engagement für Ihre Mitmenschen. Ganz herzlichen Dank dafür! Über den genauen Ablauf der Blutspende informieren Sie unsere Informationsschrift „Sie kommen zum Blutspenden. Was erwartet Sie?“, Ihr Spendearzt und unsere Mitarbeiter.

Bei der Blutspende werden 500 Milliliter Blut aus einer Vene der Ellenbeuge entnommen. Hinzu kommen etwa 35 Milliliter Blut für die Laboruntersuchungen. Der Spendevorgang dauert etwa 10 Minuten (für Sonderpräparate siehe spezielle Aufklärung). Aus Ihrer Blutspende können folgende Blutprodukte hergestellt werden: Die roten Blutkörperchen des sogenannten Erythrozytenkonzentrates dienen dazu, bei Patienten den Sauerstofftransport im Blut zu sichern. Die Blutplättchen des sogenannten Thrombozytenkonzentrates sind genauso wie die dritte Komponente, das Blutplasma, notwendig, um bei Patienten Blutgerinnungsstörungen und Blutungsneigungen zu behandeln.

Die DRK-Blutspendedienste haben die Aufgabe, mit Ihrer Hilfe Blut und Blutpräparate zur Versorgung von Patienten bereitzustellen. Mit der Blutspende erklären Sie sich damit einverstanden, dass der DRK-Blutspendedienst über Ihr Blut und die daraus gewonnenen Komponenten verfügen und es für medizinische, wissenschaftliche und pharmazeutische Zwecke verwenden kann.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass in seltenen Fällen bei einer Blutspende folgende Nebenwirkungen auftreten können. Unser medizinisches Personal ist im Umgang mit diesen seltenen Nebenwirkungen geschult.

1. Verletzung bei der Venenpunktion

Um Blut entnehmen zu können, muss in ein Blutgefäß (Vene) gestochen werden. Diese Venenpunktion nimmt besonders geschultes und geübtes Personal vor. Dennoch kann ein Bluterguss auftreten oder in sehr seltenen Fällen eine Arterie oder ein Nerv verletzt werden. Diese Verletzungen, verbunden mit Schmerzen, Empfindungsstörungen und Taubheitsgefühl, können in einzelnen Fällen dauerhaft mit chronischen Schmerzen und Lähmungen verbunden sein.

2. Entzündung der Einstichstelle

Trotz sorgfältiger Desinfektion der Haut können bei der Venenpunktion mit der Nadel Keime unter die Haut verschleppt werden, sodass eine Entzündung der Gefäße und des Gewebes auftreten kann. In äußerst seltenen Fällen kann in diesen Gefäßen die Entstehung einer Thrombose begünstigt werden. Sollten nach Ende der Blutspendeaktion solche Nebenwirkungen auftreten, bitten wir Sie, unverzüglich Ihren Hausarzt aufzusuchen.

3. Kreislaufprobleme

Bei oder nach einer Blutspende kann ein vorübergehender Blutdruckabfall mit Schweißausbruch, seltener Übelkeit, Erbrechen, Bewusstseinstörung oder Ohnmachts-/Krampfanfall auftreten. Zur Vermeidung solcher Reaktionen erfolgt vor jeder Blutspende eine ärztliche Untersuchung und es sind Ruhezeiten nach der Blutspende vorgeschrieben. Wenn es Ihnen dennoch übel, schwindelig oder schwarz vor den Augen werden sollte, setzen oder legen Sie sich bitte sofort hin, damit Sie sich nicht durch einen Sturz verletzen. Bei der Blutspende dürfen Sie keinen Kaugummi oder Bonbon im Mund haben, da diese bei einer Bewusstseinstörung in die Luftröhre geraten könnten.

4. Eisenmangel

Mit den roten Blutkörperchen geht dem Körper bei einer Blutspende Eisen verloren, das durch die Nahrung wieder ersetzt wird. Insbesondere bei einseitiger Ernährung oder bei Frauen ist bei mehrfachen Blutspenden pro Jahr die Entwicklung eines Eisenmangels möglich, der eine Eisengabe erforderlich machen kann. Bitte beachten Sie deshalb, dass Frauen maximal 4-mal, Männer maximal 6-mal innerhalb von 12 Monaten Blut spenden dürfen. Unsere Ernährungsbroschüre „Eisenhaushalt und Blutspende“ gibt Ihnen hierzu weitere Informationen.

Wenn Sie zu den Nebenwirkungen weitere und vertiefende Fragen haben, wird Sie der Arzt, der Sie vor Ihrer Blutspende untersucht, hierüber gerne aufklären.

Sollten trotz aller Vorsichtsmaßnahmen Nebenwirkungen bei der Blutspende auftreten, werden Sie durch unser Personal medizinisch betreut. Darüber hinaus besteht für alle Blutspender eine gesetzliche Unfallversicherung.

Bitte beachten Sie, dass Sie frühestens 30 Minuten nach der Blutspende am Straßenverkehr teilnehmen dürfen und ggf. Einschränkungen im Beruf (z. B. Personenbeförderung, Tätigkeit mit Absturzgefahr) und in Ihrer Freizeit beachten müssen.

Was Sie als Blutspender über AIDS und Hepatitis wissen müssen

Infektionskrankheiten wie AIDS oder Hepatitis können mit Blut übertragen werden. Bei Hinweisen oder Risiken für eine Infektionserkrankung (siehe „Vertraulicher Selbstausschluss“) dürfen Sie kein Blut spenden. Hinweise und Anzeichen für AIDS können z. B. Müdigkeit, Infektanfälligkeit, Lymphdrüsenanschwellungen oder Hautveränderungen sein.

AIDS („Erworbenes Immundefektsyndrom“) ist eine Virus-erkrankung, die durch HIV (Humanes Immundefizienz-Virus) verursacht wird. Das Virus wird durch direkten Kontakt mit Blut oder Körperflüssigkeiten übertragen. Die Folge der Infektion ist eine schwere Abwehrschwäche mit lebensbedrohlichen Infektionen. Eine Heilung ist bisher noch nicht möglich.

Hepatitis (Gelbsucht) ist eine Infektion der Leber, die durch verschiedene Viren, am häufigsten vom Typ A, B, C und E, verursacht wird. Bei der Hepatitis B und C gibt es aggressive Verlaufsformen, die lebensbedrohlich sein können. Die Hepatitis B- und C-Viren werden ähnlich wie das AIDS-Virus (HIV) übertragen.

AIDS- und Hepatitis-Viren sind direkt nach der Infektion nicht nachweisbar, sodass die Blutspendedienste besondere Vorsichtsmaßnahmen ergreifen. Zwar wird jede Blutspende auf die Erreger von AIDS und Hepatitis getestet, doch vom Zeitpunkt der Ansteckung bis zum Nachweis können Wochen vergehen. Jeder, der mit HIV oder Hepatitis-Viren infiziert ist, kann, insbesondere wenn er keine Krankheitszeichen aufweist, andere anstecken und deren Gesundheit und Leben gefährden. Wegen dieser diagnostischen Lücke dürfen Personen mit Risikoverhalten kein Blut spenden.